

<b>1. Teil</b>	<b>Einleitung</b>	<b>15</b>
A.	Untersuchungsgegenstand .....	15
B.	Aufbau der Arbeit .....	19
I.	Das fortwährende Scheitern einer Bundesregelung .....	19
II.	Der baden-württembergische Wasserpfennig .....	19
III.	Die derzeitige Lage in Rheinland-Pfalz und die Rechtfertigung einer Bundesregelung .....	19
IV.	Die rechtlichen Rahmenbedingungen einer möglichen Bundesregelung .....	19
V.	Zusammenfassung und Ausblick .....	20
<b>2. Teil</b>	<b>Historischer Abriss über das fortwährende Scheitern einer Bundesregelung</b>	<b>21</b>
A.	Der Regierungsentwurf zum Wasserhaushaltsgesetz aus dem Jahr 1956.....	21
B.	Der CDU/CSU-Entwurf eines Vierten Änderungsgesetzes zum WHG 1973 .....	23
C.	Der Gesetzesantrag des Landes Hessen 1984.....	24
D.	Der baden-württembergische Wasserpfennig als erste Wasserentnahmeeentgeltregelung auf Landesebene .....	25
E.	Fortgeltung des DDR-Wasserentnahmeeentgelts in den neuen Bundesländern .....	26
F.	Der Gesetzesantrag des Landes Niedersachsen 1991.....	27
G.	Der erste Anlauf zur Schaffung eines Umweltgesetzbuches.....	28
I.	Professorenentwurf 1990.....	28
II.	Der Entwurf der unabhängigen Sachverständigenkommission 1997 (UGB-KomE).....	28
III.	Der Referentenentwurf 1998 (UGB-RefE) .....	29
H.	Art. 9 WRRL und § 42 Abs. 2 WHG .....	30
I.	Der zweite Anlauf zur Schaffung eines Umweltgesetzbuches.....	31
I.	Die Föderalismusreform I .....	31
II.	Die Arbeit der Arbeitsgruppe zu einem Bundes-Wasserentnahmeeentgelt.....	32
III.	Der Referentenentwurf zu einem UGB II .....	33
IV.	Das Scheitern des UGB und die Schaffung des WHG 2010 .....	34

J. Die 17. Legislaturperiode .....	34
<b>3. Teil Landesrechtliche Regelungen .....</b>	<b>35</b>
A. Der baden-württembergische Wasserpfennig.....	35
I. Entstehungsgeschichte und Inhalt der Regelung .....	35
1. Die Fünfte Novelle des Wasserhaushaltsgesetzes .....	35
2. Die Umsetzung der Fünften Novelle des Wasserhaushaltsgesetzes in Baden-Württemberg .....	37
a) Überlegungen der ersten Arbeitsgruppe zur Finanzierung von Ausgleichszahlungen an die Landwirtschaft.....	37
b) Das Gutachten des Instituts für Wasserwirtschaftsrecht der Universität Bonn.....	38
aa) Die Einführung einer Gewässerbenutzungsabgabe als Landessteuer .....	39
bb) Die Einführung einer als Sonderabgabe (mit Finanzierungsfunktion) ausgestalteten Gewässerbenutzungsabgabe .....	40
cc) Die Einführung einer als Gebühr ausgestalteten Gewässerbenutzungsabgabe .....	42
c) Der weitere Verlauf der Gesetzgebungsverfahren .....	43
II. Überblick über die Diskussion über die Rechtsnatur des „Wasserpfennigs“ .....	47
1. Steuer .....	50
2. Sonderabgabe.....	55
3. Gebühr.....	56
a) Benutzungsgebühr .....	56
b) Ressourcennutzungsgebühr .....	57
III. Der Wasserpfennigbeschluss des BVerfG .....	59
1. Sachverhalt.....	59
2. Entscheidungsgründe .....	60
3. Würdigung des Wasserpfennigbeschlusses und Einordnung des Wasserpfennigs .....	63
B. Das Wasserentnahmehentgeltgesetz Rheinland-Pfalz.....	70
I. Gesetzesmotivation .....	70
II. Die rheinland-pfälzische Regelung im Einzelnen.....	71

<b>4. Teil</b>	<b>Die rechtlichen Rahmenbedingungen einer möglichen Bundesregelung</b>	77
A.	Rechtfertigung einer Bundesregelung	77
B.	Europarechtliche Vorgaben	85
I.	Verbindlichkeitsgrad des Art. 9 WRRL	85
II.	Zwingt Art. 9 WRRL zur Erhebung von Wasserentnahmementgelt(en)	89
III.	Der Begriff der „Wasserdiensleistungen“	93
1.	Die Vorgaben der WRRL	94
2.	Das Vertragsverletzungsverfahren wegen mangelnder materieller Umsetzung des Art. 9 WRRL	97
3.	Formelle Umsetzung der Art. 2 Nr. 38, 39, Art. 9 WRRL	101
C.	Gesetzgebungskompetenz für ein Bundes-Wasserentnahmementgeltgesetz	101
I.	Rechtsnatur eines Bundes-Wasserentnahmementgelt	101
II.	Die Gesetzgebungskompetenz des Bundes	102
III.	Die konkurrierende Kompetenz unter Abweichungsvorbehalt nach Art. 72 Abs. 3 Satz 1 GG als neuer Kompetenztyp	104
1.	Der Wortlaut des Abweichungsrechts nach Art. 72 Abs. 3 Satz 1 GG	105
2.	Die Entstehungsgeschichte des Abweichungsrechts nach Art. 72 Abs. 3 Satz 1 GG	106
a)	Die Vorgeschichte – von der Verfassung des Deutschen Reiches vom 28. März 1849 über die Reform der Weimarer Reichsverfassung bis zur KoMBO	107
aa)	Verfassung des Deutschen Reiches vom 28. März 1849	107
bb)	Heinrich Herrfahrdt und die Idee einer „subsidiären Bundesgesetzgebung“ im Zuge der 1927 beginnenden Diskussion um eine Reform der Weimarer Reichsverfassung	107
cc)	Das „Rückholverfahren“ für die Länder nach Carl Otto Lenz	108
dd)	Das Sondervotum Ernst Heinsens zum Schlussbericht der Enquête-Kommission „Verfassungsreform“ aus dem Jahre 1976 und nachfolgende Entwicklungen	108

b)	Die Entstehungsgeschichte: Die Gemeinsame Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung .....	111
aa)	Neue Kompetenzart Zugriffs- oder Abweichungsgesetzgebung/ Öffnungsklauseln .....	112
bb)	Die Beratungen der gemeinsame Kommission von Bundestag und Bundesrat zur Modernisierung der bundesstaatlichen Ordnung zum „Umwelt- und Verbraucherschutzrecht“ .....	118
cc)	Das Scheitern der KoMBO und der weitere Verlauf der Föderalismusreform .....	122
c)	Fazit .....	125
3.	Die Systematik des Abweichungsrechts nach Art. 72 Abs. 3 Satz 1 GG .....	126
a)	Die Konzeption der Gesetzgebungskompetenzen im Grundgesetz .....	127
b)	Art. 70 Abs.1 GG .....	128
aa)	Art. 70 Abs. 1 GG: Kompetenzverteilungsregel oder Zuständigkeitsvermutung? .....	128
bb)	Art. 70 Abs. 1 GG: Regel-Ausnahme-Verhältnis von Landes- und Bundesgesetzgebung? .....	131
c)	Art. 72 GG: Bundeskompetenz als Regelfall? .....	132
d)	Fazit .....	135
4.	Die Zielsetzung der Föderalismusreform und des Art. 72 Abs. 3 Satz 1 GG .....	137
a)	Entflechtung der Kompetenzen .....	137
b)	Stärkung der Länder .....	138
c)	Ermöglichung der Schaffung eines Umweltgesetzbuches durch Stärkung der Bundeskompetenzen .....	138
d)	Stärkung der Europatauglichkeit des Grundgesetzes .....	139
IV.	Das Abweichungsrecht der Länder im Wasserhaushaltsrecht nach Art. 72 Abs. 3 Satz 1 Nr. 5 GG .....	142
1.	Die abweichungsfesten Kerne im Bereich des Wasserhaushaltsrechts .....	143

2.	Das Bundes-Wasserentnahmeeentgeltgesetz als „stoffbezogene Regelung“ ?.....	144
a)	Abweichungsfestigkeit wegen Umsetzung des Art. 9 WRRL? ..	144
b)	Auslegung nach dem Wortlaut .....	145
c)	Auslegung nach der Systematik .....	146
d)	Auslegung nach der Entstehungsgeschichte und dem Gesetzeszweck.....	147
3.	Das Bundes-Wasserentnahmeeentgeltgesetz als „anlagenbezogene Regelung“? .....	148
a)	Auslegung nach dem Wortlaut .....	150
aa)	Der Begriff der „Anlage“ .....	150
(1)	Verfassungsrechtlicher Anlagenbegriff.....	150
(2)	Fachgesetzlicher Anlagenbegriff.....	151
(a)	Der immissionsschutzrechtliche Anlagenbegriff .....	152
(b)	Wasserhaushaltsrechtliche Anlagenbegriffe .....	153
bb)	Zwischenergebnis .....	157
cc)	Der Begriff der Anlagen“bezogenheit“ .....	158
dd)	Schlussfolgerungen .....	159
b)	Auslegung nach der Systematik .....	160
c)	Auslegung nach der Entstehungsgeschichte und dem Gesetzeszweck.....	160
d)	Ergebnis und Vorschlag der Erweiterung der abweichungsfesten Kerne des Art. 72 Abs. 3 Satz 1 Nr. 5 GG ..	163
V.	Weitere Grenzen der Abweichungsbefugnis der Länder .....	164
1.	Art. 9 WRRL und der Grundsatz der Bundesstreue.....	165
2.	Grenze des Art. 20a GG.....	172
VI.	Schlussfolgerungen .....	172
<b>5. Teil</b>	<b>Ausgestaltungsmöglichkeiten .....</b>	<b>175</b>
A.	Formale Ausgestaltung .....	175
B.	Inhaltliche Ausgestaltung .....	175
I.	Abgabebestand und Bemessungsgrundlage .....	177
II.	Ausnahmen von der Abgabepflicht.....	178
1.	Bestandsschutz für bestehende Erlaubnisse/Bewilligungen.....	178
2.	Wasserkraft .....	178

a)	Wertungswiderspruch innerhalb des Wasserrechts.....	181
b)	Wertungswiderspruch zwischen Gewässerschutz und EEG-Förderung .....	181
3.	Gestattungsfreie Benutzungen und geringfügige Entnahmen .....	185
C.	Zweckbindung .....	187
I.	Grundlagen .....	187
1.	Gesetzgebungskompetenz.....	187
2.	Verwaltungskompetenz .....	189
3.	Ertragskompetenz .....	189
II.	Grundsatz der Gesamtdeckung .....	193
III.	Zweckbindung, Gesetzgebungskompetenz, Art. 109 Abs. 1 GG .....	194
1.	Einschränkung der Gesetzgebungskompetenz des Bundes nach Art. 72 Abs. 1, Art. 74 Abs. 1 Nr. 32 GG durch divergierende Ertragskompetenz?.....	194
2.	Vereinbarkeit einer Zweckbindung mit Art. 109 Abs. 1 GG .....	197
<b>6. Teil</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>205</b>
A.	Rechtfertigung einer Bundesregelung .....	205
B.	Art. 9 WRRL.....	205
C.	Rechtsnatur eines Bundes-Wasserentnahmeeingetgelts.....	206
D.	Gesetzgebungskompetenzen.....	206
E.	Ausgestaltungsmodalitäten .....	206
F.	Ausblick .....	207
<b>Literaturverzeichnis.....</b>		<b>209</b>
<b>Anlage (Eckpunktepapier) .....</b>		<b>241</b>